

BZ No 103

B Ä U M E

e

p f l a n z e n

Barfußzeitung reinhard ulrich, waterloostr.68, 86165 augsburg
spenden kann man auf DE56 4306 0967 7013 1583 01,GENODEM1GLS

Wir nehmen Abschied von Erika der Ersten, nach 51 Jahren blieb die Walze stehen, die viel erduldet hat, stellt sie dereinst auf mein Grab. Wir begrüßen Erika die Zweite, Westmodell, polizeigrün, grundsolide.

Obwohl bei Erika der Zweiten nicht mehr das ? über dem B ist, sondern das:, haben wir uns entschlossen, aus Pietät das Logo

BARFU?ZEITUNG

beizubehalten.

B A U M E p f l a n z e n

Aktuell gäbe es dringend einiges zu tun:

Kohleverstromung beenden.

Emissionen von Autos, Industrie, Heizungen und Landwirtschaft gravierend senken. Ein Zweiliterauto fährt schnell genug.

Die Plastikproduktion gravierend beschränken.

Sofort die Abholzung der verbliebenen Regenwälder stoppen.

U.s.w.

Das wissen alle Menschen dieser Erde.

Und fast alle sagen: Ja, man müßte. Aber man kann leider nicht.

Die Mächtigen sagen: Aus wirtschaftlichen Gründen. (Was die wohl für einen Begriff von Wirtschaft haben?)

Die Ohnmächtigen sagen, was die wohl für einen Begriff von Macht haben: Die Mächtigen und unsere Angst und Trägheit erlauben das nicht.

Niemand aber kann sagen, er kann keinen Baum pflanzen.

Notfalls holt man sich einen Schößling aus dem Wald, oder nur einen Samen, pflanzt den in einen Blumentopf, pflanzt ihn, wenn er groß genug ist dort ein, wo ein Baum gebraucht wird.

Bäume werden vielerorts dringend gebraucht.

Bäume muß man nicht im Wald pflanzen, es sei denn, er ist auch schon krank, Bäume muß man dort pflanzen, wo sie gebraucht werden, bei uns ganz sicher in den Städten, längs der öden Straßen, als Hecken zwischen den öden Feldern, zur Wiederbelebung von Zivilisationswüsten.

Wenn man die nicht mehr wegzuleugnende und doch erst am Anfang stehende Klimakatastrophe in Rechnung stellt, muß man sagen: Bäume werden gerade auf dieser Erde sehr viele gebraucht.

Schon mehr als sehr viele.

In jedem Dorf, in jeder Stadt, zwischen allen Feldern, bald schon in allen Wäldern, in allen Wüsten, vorallem in den Zivilisationswüsten gibt es viel zu wenig Bäume. Wo Wälder brennen, wie jetzt in Sibirien, gibt es garantiert zu wenig Bäume.

Wenn das Klima kippt, gibt es garantiert zu wenig Bäume.

Den CO² - Ausstoß zu verringern ist sehr wichtig.

Bäume pflanzen ist noch wichtiger. Denn sie schaden nicht nur dem Klima nicht, sie gesunden, sie harmonisieren es.

Das ist ja bekannt: Daß sie CO² aufnehmen, Sauerstoff abgeben, Feuchtigkeit im Boden bewahren, Erosion verhindern, Feuchtigkeit an die Luft abgeben und sie damit kühlen, Staub absorbieren, in den Städten sehr wichtig, Schatten spenden, u.v.a.

In einer Stadt, in deren Mitte auch nur ein paar hundert Bäume stehen, ist das Mikroklima besser als in einer Stadt, in der sie nicht stehen. Weil sie z.B. wie für Stuttgart 21, abgeholzt wurden. Das ist eindeutig meßbar und fühlbar.

Wir brauchen viel mehr Bäume. Und es werden immer noch für Profitzwecke ganze Wälder abgeholzt, es brennen immer öfters Wälder, es sterben immer mehr Bäume im Klimastreß.

Noch weniger Bäume garantieren noch mehr CO² in der Luft, noch höhere Lufttemperaturen, noch größere Temperaturschwankungen, noch größere Wetterextreme, noch mehr Klimastreß für die Bäume, also noch weniger Bäume, der perfekte Teufelskreis.

Kein Wesen auf der Erde wirkt günstiger, harmonisierender, gesünder auf das Klima als die Bäume. Das weiß man ja, das ist bekannt, nur tut man noch viel zu wenig.

Man schmückt sich mit allerlei Bio-, Nachhaltigkeits- und klimaneutralen Zertifikaten, pflanzt Bäume für Bahnbonuspunkte, hat aber gerade längs der Schienen gnadenlos abgeholzt, viel mehr als nötig, sprüht Glyphosat ins Gleisfeld, betreibt extrem schmutzige Diesellokomotiven und setzt Milliarden für sinnlose Großprojekte in den Sand, mit dem Arbeitsaufwand für Stuttgart 21 hätte man Millionen Bäume pflanzen können, anstatt die für das Stadtklima allerwichtigsten abzuholzen.

Wirklich ernst genommen haben die drohende Klimakatastrophe die Schüler von Fridays for Future, diese Unmündigen, noch nichts Wissenden und Könnenden, für die von Seiten der alles Wissenden und Könnenden strenge Schulpflicht herrscht. Von Seiten derer,

deren Wissen und Können diese Klimakatastrophe heraufbeschworen hat, global sind es ja diese das Wissen und Können gepachtet habenden Nichtskönnenden und Wissenwollenden, die die Macht haben, wie gerade die prügelnde Staatsmacht in Moskau, ab und zu muß man auch die Wahrheit sagen.

Kohlekraftwerke erst in 20 oder mehr Jahren abschalten, erst 2050 klimaneutral werden ist ein schlechter Scherz von offenbar Unmündigen. Was uns als Klimarettung verkauft wird, sind die üblichen faulen Ausreden, Kosmetik, Werbegags, Blöffs. Um jetzt n i c h t handeln zu müssen.

Die Luft, die Atmosphäre verschmutzt hat die Menschheit erst seit ca 150 Jahren, seit der Industrialisierung und Technisierung.

Die Wälder in großem Stil abgeholzt hat die Menschheit seit ca 2500 Jahren. Damals begann schon der Raubbau z.B. im Mittelmeerraum, von daher datieren sich die kahlen Berge Griechenlands und Siziliens, Mitteleuropa wurde für die Urbanisierung, für die Landwirtschaft nicht ganz so kahl geschlagen, England dann für die Eisenverhüttung schon, und dann das spätkapitalistische Crescendo, Papierwälder, Fichten für die Papierproduktion, müssen immer schneller wachsen und können in einem unglaublichen Tempo fast vollautomatisch geerntet werden, für Papier, für Ikea, Regenwälder für Intensivlandwirtschaft und Mahagonieschreibtische. Und die Wüsten wachsen, die natürlichen und die Zivilisationswüsten.

Der Mensch hat in der ganzen Natur keinen besseren Freund als den Baum. Aber auf Freunde muß man ja keine Rücksicht nehmen, Freunde lassen sich alles gefallen.

Bis man dann keine Freunde mehr hat.

Bis die Natur, ohne unsere Freunde, zurückschlägt.

Inzwischen weiß ja jeder, wie wichtig die Bäume sind. Nur daß halt die alte ratternde Maschine der egoistischen Machbarkeit einfach weiterläuft.

Daß sie in Afrika, zum Glück immer weniger, wo Alternativen geboten werden, für ihr Küchenfeuer ihre Wälder, kümmerlichen Büsche abhol-

zen, ist noch am ehesten verständlich.

Daß z.B. in Deutschland, wie just im Norden geschehen, Alleeen mit 200-jährigen Eichen abgeholzt werden, bei Nacht und Nebel, und mit modernstem Gerät werden die Baumstrünke ausgefräst, Erde darüber geschüttet, "hier soll eine Eiche gestanden haben?", ist Frevel, ist ein Verbrechen. Die 2 Jahre lang umkämpften Bäume im Stuttgarter Mittleren Schloßgareten wurden für Stuttgart 21 an einem Vormittag umgelegt, geschreddert, abgefahren, mittags war alles erledigt. (Und am Bauzaun weinten alte Frauen.)

Baumfrevel gehört unbedingt ins Strafgesetzbuch.

Denn das kann heute jeder wissen: In der jetzigen Zeit und Situation ohne wirklich zwingenden Grund Bäume fällen ist ein Verbrechen. (Bruno, Gallionsfigur aus dem Stuttgarter Widerstand, zum Tübinger Oberbürgermeister Palmer, Sohn vom Remstalrebell und Radikalökologen Palmer, der öffentlich meinte, gefällte Bäume wachsen nach, ein verpfuschter Bahnhof nicht: "Wenn des dein Vadder ghört het, dann het er dir links und rechts ois an Backa nogschlage !")

Bäume wachsen nach. Aber in ihrer Zeit, sie sind ja gewissermaßen Wurzel, Stamm, Holz und Blatt gewordene Zeit, lebendige Zeit, nicht das Rattern von Vollerntern und Baumaschinen.

Bäume fällen um eine Autostraße sicherer und breiter zu machen, ist heute ein Verbrechen. Die Autos können ganz gut den Bäumen ausweichen (falls die Fahrer fahren können), kein Baum fährt auf ein Auto drauf.

Noch nie war es notwendiger, im Einklang mit sich und im Einklang mit der Natur zu handeln.

Entgegen dem, was im System selber rattert.

Wenn man einen Baum pflanzt, achtsam, den rechten Baum zur rechten Zeit (also übernächsten Monat), am rechten Ort und dafür Sorge trägt, daß der dann auch wachsen kann, dann handelt man im Einklang mit sich selbst und im Einklang mit der Natur.

Wir haben auf dieser Erde sicher noch mehr zu tun als Bäume zu pflanzen, aber ich wüßte keinen lebendigeren, auch schöneren, auch solideren Beginn für eine ökologische Wende, für die große überfällige Wende als einen Baum zu pflanzen.

Selber.

Daraus kann etwas wachsen.

Aus dem CO²-Ausstoßzertifikategeschacher wächst ja nichts.
Wenn ich mir Rechte kaufen kann, mehr CO² ausstoßen zu dürfen,
dann ist das doch schizophren und pervers.

Die Menschheit mußte wohl zum Teil für ihre zivilisatorische Entwicklung Bäume, halbe Wälder fällen. (Ganze wäre nie notwendig gewesen.)

Jetzt muß sie sowieso aufforsten.

Die große Chance dabei ist, das freiwillig, selber zu tun.

Bäume pflanzen ist eine rein positive klimarettende Tat.

Und noch viel mehr. Es ist eine Vermehrung von Leben. Denn Bäume sind ja Lebewesen, und vielleicht die komplexesten und produktivsten. Sie produzieren Leben, für die Erde, für die Menschen.

Indem wir Bäume pflanzen, produzieren wir etwas, das Leben produziert.

Also, wenn wir weiterhin Leben auf der Erde haben wollen, müssen wir sowieso Bäume pflanzen.

So viel wie möglich, so viel, wie nötig.

Einige Milliarden, sagen wir einmal 7 Milliarden.

Und das ist, allen unmenschlichen und unnatürlichen Wirtschafts- und Sach- und Machtzwängen zum Trotz möglich.

Jeder Mensch kann einen Baum pflanzen.

Jeder Mensch kann die friedliche Revolution des Lebens mit in Gang bringen.

Das kann jeder einzelne Mensch. Obwohl das, wenn man keinen eigenen Garten hat, gar nicht so einfach ist. Man kann es gar nicht alleine, dazu muß man zusammenarbeiten, es macht ja keinen Sinn, den Baum nur wild irgendwo hinzupflanzen, wenn er überleben soll, man muß sich absprechen, sich organisieren, regional z.B. mit dem Straßenbauamt, dem Stadtplanungsamt, dem Gartenbauamt, mit vielen anderen, die auch Bäume pflanzen wollen und jetzt gemeinsam Pflanzorte dafür suchen. Und wenn man vorerst keine findet, kann man es organisieren, daß der

Baum z.B. im Sudan gepflanzt wird. Man muß Kontakt aufnehmen mit solchen, die das vorort tun können und die Spende für den Baum entgegennehmen. Nirgends auf der Welt gibt es zuviel Bäume, mancherorts aber eklatant zu wenige.

Ich wünsche allerdings jedem, nicht zuletzt mir, daß er wenigstens e i n e n Baum selber, mit eigenen Händen und dem geliehenen Spaten, pflanzen kann.

Auch bei uns fehlen zwischen den Feldern Millionen Bäume als Hecken. Im nächsten Artenschutzvolksbegehren muß das unbedingt berücksichtigt werden, Flächenfreistellung für Hecken.

Die nächste Stufe ist dann natürlich, daß global, in den Brennpunkten der abgeholzten Regenwälder, am Rand der wachsenden Wüsten gepflanzt wird, weil es ja zeitnah ein ganz konkretes Klima zu retten gilt.

Der Sinn der Sache kann nicht sein, daß die immensen benötigten Aufforstungen durch immense private Spenden finanziert werden. Sondern durch eine ökologische Geldordnung, wie sie in der vBZ ja oft genug dargestellt wurde.

Aber eine private Spendenfinanzierung ist ein schöner, stimmiger Anfang, indem sie zeigt, die Finanzierung eines solchen gemeinnützigen Unternehmens ist Sache des Zusammenwirkens der einzelnen Menschen, wie zB. in der Solidarischen Landwirtschaft, die ökologische Geldordnung kann nämlich nur im Zusammenwirken der konkreten einzelnen Menschen entstehen. Man nennt das auch Demokratie.

Der Vorteil der Baumspenden ist, daß man damit sofort anfangen kann. Wir müssen nicht auf eine ökologische Geldordnung warten, sondern die Selbstfinanzierung des Unternehmens "Bepflanzung der Erde" ist bereits ein erster Schritt hin zu dieser ökologischen Geldordnung, denn Ökologie bedeutet hier ja nur: Im Bewußtsein des Ganzen. Jeder Mensch kann in Beziehung zu dem Unternehmen "Bepflanzung der Erde" sein, indem er selber seinen Baum darin finanziert, das ist der Unterschied zur herrschenden radikal nichtökologischen Geldordnung, in der anonyme Profitgesetze die Finanzierung bestimmen, und die sagen bekanntlich: Abholzen bringt mehr Profit.

Es wird sich dann zeigen, daß die gemeinsame Aufgabe, Finanzierung

des Unternehmens "Bepflanzung der Erde" gar nicht mit p r i v a t e m Spendengeld, Schenkungsgeld geschehen muß, sondern durch eine gemeinsame Gestaltung des Geldkreislaufes, in dem Schenken wohl auch eine Rolle spielt, aber nicht beim Kaufgeld in der privaten Tasche, sondern beim Geld im Rücklauf, das also vom Erlös der Waren zu den Unternehmen zurückfließt, wobei die einen Unternehmen Überschüsse, die anderen Unterschüsse in der Kasse haben, die ausgeglichen werden müssen. So daß sich ein Unternehmen "Bepflanzung der Erde" genauso seinen Produktionskredit beschaffen kann wie zB. eine Autofabrik. (So sie endlich 2 - Literautos baut, sonst muß man sie ja irgendwann schließen.)

Das heißt, die Bepflanzung der Erde auf Spendenbasis kann eine Sache in Gang bringen, nämlich die Finanzierung der gesamten Produktion durch die Menschengemeinschaft, nicht mehr durch Kapitalgeldgesetze, die in ihrem weiteren konsequenten Fortgang die Finanzierung von Unterschüßunternehmen aufgrund einer sachgemäßen und zeitgemäßen Gestaltung des Geldkreislaufes hervorbringt.

Work in Progress.

Eigentlich müßten ja Baumpflanzunternehmen wie jedes sinnvolle, produktive Unternehmen selbstverständlich kreditiert werden, unabhängig davon, ob damit Überschüsse oder Unterschüsse "erwirtschaftet" werden, ob das Unternehmen aus eigenen Einnahmen den Kredit zurückbezahlen kann oder nicht.

Aber dafür fehlt noch die zeitgemäße Wirtschafts-, vorallem Geldordnung. Die wir allerdings so dringend brauchen wie 7 Milliarden Bäume zur Rettung des Klimas.

Da das aber aktuell noch fehlt, ist das "Jeder Mensch kann einen Baum pflanzen, zumindest einen finanzieren." der aktuell mögliche Weg. Es ist der Weg des "Jeder Mensch ist ein Künstler" von Joseph Beuys. Der ja kurz vor seinem Lebensende noch das Baumpflanzunternehmen 7000 Eichen gründete. (Die unsägliche Mühe, das dafür notwendige Geld aufzubringen, hat vermutlich seinen frühen Tod noch beschleunigt.)

Es ist der aktuell mögliche Weg. Und es ist ja ein schöner Weg. Es gibt wenig, das schöner, auch befriedigender ist als Bäume pflanzen.

Ist schön, schafft Leben, verlebendigt die Erde und uns Menschen, bringt uns in Bewegung. Endlich machen wir dann selbst etwas rein positives..Das gibt Souveränität, das gibt Kraft, das gibt echte Gemeinschaft.

Und wenn wir dabei nicht nur begeistert, sondern auch klar denkend sind, dann wird das uns auf die Spur einer ökologischen Wirtschaftsordnung, Geldordnung bringen. Dann werden wir die bestehende so umarbeiten, daß Baumpflanzungen größten Stiles möglich werden.

Bäume pflanzen, ein im besten Sinne friedlich revolutionärer Akt. "Guck mal, im Iran, in Nordkorea pflanzen die Menschen auch selber Bäume. Und jetzt auch in Rußland, China und USA !"

Das ist doch viel aktueller als Politik, mehr Bäume und weniger Politik !

Sicher, wir haben derzeit keinen Joseph Beuys, der eben mal 7000 Eichen pflanzen kann, die Menschen zusammenführen kann, die 7000 Eichen pflanzen und der in einem immensen Kraftakt auch noch das Geld dafür aufbringt.

Aber wir können das Werk von Joseph Beuys fortführen: "Jeder Mensch i s t ein Künstler und k a n n einen Baum pflanzen."

Joseph Beuys, der diese 7000 Eichen mit einer Botschaft verbinden konnte, die wirklich im weitesten Sinne Leben produzieren kann, noch weit hinaus über Sauerstoffanreicherung der Luft, über Verbesserung des Bodens, über das Feuchtigkeit anziehen und halten, über eine Harmonisierung des Klimas. Die 7000 Eichen sind verbunden mit der Botschaft einer ökologischen Geld- und Wirtschaftsordnung, in ihnen ist die Produktion von Zuwachs an Leben, Harmonie und Kreativität veranlagt.

Das bewußt zu machen und für ewig zu erinnern pflanzte Joseph Beuys neben jede Eiche eine Basaltsäule, hart wie Basalt, einen Denkstein. Einen Stein des Anstoßes, die Sache mußte ja erst einmal angestoßen werden.

Wir haben derzeit keinen Joseph Beuys, wir haben nur uns selber. Und ein paar Freunde, Bekannte, denen wir vorschlagen können, doch jetzt einen Baum zu pflanzen.

Mit meiner BZ habe ich schon einmal 25 bis 250, manchmal auch nur 12, das ist doch schon einmal etwas.

Und wenn die Idee einschlägt, wird sie auch bei zeitlichen Organisationen erreichen, wie Fridays for Future, BUND, Die Grünen, obwohl die eine Partei sind.

Ich überlege schon, Birke oder Quitte?

Endlich kann ich mich auf etwas freuen.

Ich dachte, Tauben füttern sei das Schönste, aber Bäume pflanzen ist ja noch viel schöner.

Die Aktion wird auf jeden Fall ein Erfolg. Denn wenn ich jetzt eine Birke, vielleicht zusätzlich sogar noch eine Quitte pflanze, dann ist das ein unleugbarer Erfolg. Und wenn 7 Menschen das auch tun, dann ist das noch ein größerer Erfolg. Und wenn 7 Milliarden Menschen das machen, dann ist das Klima gerettet.

Man pflegt zu sagen: Gute Ideen sind billig wie Brombeeren. Und das ist ja nicht ganz falsch. Zu sagen: "Man könnte, man sollte, man müßte aber ..." ist noch keine große Kunst.

Brombeeren gibt es meistens gar nicht zu kaufen, man muß sie selber von den Dornen pflücken. Was in der Tat billig ist.

Sie schmecken aber gar nicht so schlecht, gibt auch gute Marmelade.

Bäume pflanzen ist jetzt bestimmt keine besonders großartige, neue Idee. Aber eine ganz gute, man kann sich ja einfach mal fragen, wie schmeckt die mir denn?

Viele Organisationen, staatliche und nichtstaatliche, pflanzen ja bereits Bäume, und das ist natürlich gut. Aber wenn das noch zusätzlich jeder Mensch aus freien Stücken macht, hat das noch eine ganz andere Qualität.

Die Idee, jeder Mensch kann einen Baum pflanzen, ist neu. Auch wenn das schon Luther empfohlen hat, besonders vor Weltuntergängen.

Wenn erst einmal jeder Mensch einen Baum pflanzt, dann sehen wir weiter. Das wäre dann immerhin schon einmal das größte Unternehmen der Erde.

Das wäre endlich der Durchbruch zur Globalisierung. Denn was man uns bisher als Globalisierung verkauft hat, ist eher das Gegenteil.

Jeder Mensch kann sich für diese Baumpflanzarbeit mit anderen Menschen zusammenschließen. Man muß das ja organisieren.

Das wird das größte Unternehmen der Erde. Von dem wir selbstverständlich noch nicht wissen, wie das dann im Einzelnen aussieht. Das werden wir dann schon sehen, wenn wir das machen.

Nur eines können wir schon einmal mit Sicherheit sagen: Es ist nötig, wir brauchen es.

Es ist nötig, und damit ist es auch möglich.

Ob wir das schon können? Daß wir das noch nicht können, ist ja überhaupt der Grund dafür, daß wir das lernen können.

Etwas, was man schon kann, kann man ja gar nicht mehr lernen.

Also ich kann da nirgends unüberwindliche Schwierigkeiten sehen.

Schwierigkeiten, Widerstände natürlich schon. Das Alte, nicht mehr Zeitgemäße pflegt sich kräftig zu wehren, wenn das Neue kommt.

Sie werden mir akribisch erklären, warum das nie und nimmer funktionieren kann, wehe, das versucht einer!

Das haben wir ja schon oft genug erlebt: Es gibt immer Leute, die die Zukunft wegerklären wollen.

Aber wenn ich eine Birke oder Quitte pflanze, dann kann das niemand mehr wegerklären. (Wenn er sie umsägt, pflanze ich 3 neue.)

Ich will jetzt den Erfolg gar nicht herbeireden, weil er ja sowieso kommt.

Honoratoren können Bäume pflanzen, warum dann nicht auch wir?

Bäume pflanzen ist kreativ, warum sollten wir nicht kreativ sein?

Bäume pflanzen ist ein Urbild für eine neue, selbstbestimmte, eben creative Art der Arbeit.

Aus der dann ganz neue, creative Unternehmen entstehen können.

Klar, der CO² - Ausstoß muß zeitnah gravierend reduziert werden.

Was ja durchaus möglich ist. Es fehlt nur der Wille dazu. Mit Emissionsrechten schwachern entfaltet keinen Willen, das sieht man ja überdeutlich.

Aber einen Spaten in die Hand nehmen, einen Baum pflanzen, das entfaltet einen Willen.

Wir haben das Schönste noch vor uns .

Der selbstgepflanzte Baum ist dann zugleich dieser Sauerstoff, Feuchtigkeit, Schatten spendende konkrete Baum, z.B. diese Quitte an diesem konkreten Ort, und zugleich ist der Baum Klimarettung, Belebung der ersterbenden Erde, er steht für das Lebensprinzip, das heißt: Er ist ein Symbol. Für das beleben des sozialen Organismus, für das gemeinsam selber machen, für das Gesundheitsbild der Wirtschaft, in dem nämlich niemand Bäume für sich selber pflanzen kann, sondern zuerst einmal für die ganze Erde, für alle Menschen.

Der Profit dabei ist, daß das Klima gerettet wird, daß die Erde belebt wird. Daß sich daran alle freuen können.

Ein Symbol war in der Antike ein durch Boten überbrachtes Erkennungs- oder Beglaubigungszeichen zwischen Freunden, Vertragspartnern.

Diese kleine Tat, einen Baum zu pflanzen, ist eine sehr große.